

"Kunst für Schlüsselochgucker..." (Februar 2003)

Kunst für Schlüsseloch-Gucker

HAMBURG: Erotic Art Museum feiert sein zehnjähriges Bestehen / Große Party und Sonderausstellung

Pikant, frivol und durchaus anregend – das sind die Merkmale des Erotic Art Museums. Heute feiert die Ausstellungsstätte erotische Kunst im Herzen von Hamburgs sündigstem Stadtteil St. Pauli mit einer großen Party und Sonderausstellungen ihr zehnjähriges Bestehen.

VON BRITTA PEPPERKORN (DPA)

Dazu kehrt das Museum dorthin zurück, wo es begonnen hat: in die Bernhard-Nocht-Straße 69 – gleich gegenüber den ehemals besetzten Häusern an der Hafensstraße. Mehr als 1800 Exponate sind in den vergangenen Tagen vom Nobistor, wo das Erotic Art Museum zuletzt für einige Jahre Quartier bezogen hatte, wieder in den alten Speicher zurück gebracht worden.

Delikat, gewagt oder drastisch

Wie Hausherr und Museumsgründer Claus Becker sagt, bietet sein Museum die weltweit größte Sammlung

erotischer Kunst. Delikat, aber auch drastisch sind die Ausstellungen, die Becker im Erotic Art Museum präsentiert. Dabei konfrontierten schon renommierte Künstler von Alfred Hridlicka bis Tomi Ungerer das Publikum mit nackter Lust und eigenwilligen Liebespielen. Ungerer schenkte dem Museum mehrere Werke, darunter die Serie „Dominas und Sexmaschinen“.

In einem alten Speicher aus dem Jahr 1869 hatte der aus Flensburg stammende ehemalige Schiffskaufmann und Immobilienhändler Becker 1992 auf vier Etagen versammelt, was früher klammheimlich hinter Schloss und Mauern verschwand und nur im Verborgenen blühte. Erotische Kunst vom Beginn des 16. Jahrhunderts bis zur Gegenwart präsentiert sich seitdem in der Dauerausstellung.

Hinter aufklappbaren Türchen verbergen sich gewagte Darstellungen männlicher Begierde und weiblicher Lüste. In einem Irrgarten aus Paravents sind erotische Fantasien aus Renaissance und Rokoko zu betrachten – so niedrig gehängt, dass die Besucher

zur Schlüsseloch-Position gezwungen sind.

Vertreten sind alte Meister wie Barent von Orley, Honoré Daumier und Eugène Delacroix. Die klassische Moderne präsentieren Otto Dix, Jean Cocteau und Henry Miller. Auch zeitgenössische Künstler wie Allen Jones, Ernst Fuchs und Horst Janssen haben ihren Platz im Museum.

Einladung zur „Nacht der Sinne“

1997 zog das Museum zum Nobistor und nutzte das historische Speichergebäude nur noch für Sonderausstellungen, bei denen auch Künstler wie Panik-Rocker Udo Lindenberg Einblicke in ihre Liebesfantasien gaben.

Zum Geburtstag präsentiert Becker hocheerotische Exportware aus Frankreich: Das Musée de l'Erotisme in Paris hat Werke von Julian Murphy und Oyo an den deutschen „Museum der Lust“ ausgeliehen. Und vom 1. März an soll es jeden ersten Samstag im Monat eine „Nacht der Sinne“ im Museum geben – Erotik-Partys mit Musik.



Der Gründer des Erotic Art Museums, Claus Becker, mit einer vollbusigen Frauen-Plastik. —FOTO: DPA